

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— **erscheint an jedem Werktag** —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegeranstalten, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*; in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz R. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelsach, Großnaundorf, Rächtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 110

Dienstag, den 14. Mai 1929

81. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

3. Pfingstfeiertag geschlossen

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Amthlicher Teil.

Mittwoch, den 15. Mai 1929, vorm. 11 Uhr sollen in Pulsnitz, Restaurant „zum Bürgergarten“
1 Warenschrank, 1 Photoapparat, 1 Anhängewagen für Lastauto, 1 ovaler Tisch, 2 Sessel, Pulste, 1 Herrenfahrrad, 1 Tafel, versch. Fächer, 1 Hobelmaschine meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, den 14. Mai 1929.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Ankündigungen aller Art
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Der Aufstieg zur Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ dürfte am Mittwoch in den frühen Morgenstunden erfolgen.
Der neue Wahlrechtsentwurf des Reichsministeriums des Innern sieht die Schaffung von 227 Wahlkreisen vor. Ueber den Zeitpunkt der Vorlage des Entwurfs beim Reichskabinett hat der Reichsstaatsminister die Entscheidung zu fällen.
Dr. Adolf Braun, Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes und führender Reichstagsabgeordneter, ist in der Montagsnacht infolge eines Herzleidens im 67. Lebensjahre gestorben.
Am Montag lehnte der norwegische Storting, wie Berliner Blätter aus Oslo berichten, nach längerer Aussprache gegen 55 Stimmen einen Antrag der Arbeiterpartei ab, in dem gefordert wurde, daß Norwegen aus dem Völkerbund austrete.
Berliner Blätter melden aus Paris, daß Pariser Gilbert am Montag nachmittag im Hotel Georg V. erschienen sei und eine Unterredung mit Sir Josiah Stamp gehabt habe.
Graf Boddard, der lange Jahre italienischer Botschafter in Berlin war, ist in Bologna an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.
Eine Explosion, deren Ursache bis jetzt unaufgeklärt ist, ereignete sich am Montag nachmittag auf dem Hofe Königin Margareta in Turin. Das Gebäude, in dem sich die Explosion ereignete, weist im ersten und zweiten Stock große Risse auf. Die Explosion erfolgte in der Wohnung eines Arbeiters, dessen Frau und Tochter lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Ob Gas oder Dynamit explodiert ist, konnte nach nicht festgestellt werden. Bis jetzt wurden 4 Tote und 10 Verletzte aus dem Hause gebracht. Die Toten sind in Stille beerdigt.
General Fong soll nach einem in Peking umlaufenden, bisher aber unbefähigten Gerücht gestorben sein. Von den Ärzten des Generals wird dagegen erklärt, daß sein Gesundheitszustand befriedigend sei.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(Tarifvertrag des Gastwirts-gewerbes in der Amtshauptmannschaft Ramenz und der Städte Ramenz, Großröhrsdorf, Pulsnitz.)
Zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ein Mantel- und Lohnvertrag abgeschlossen worden und bereits in Kraft getreten. Unter den Vertrag fällt das gesamte gastwirtschaftliche Personal in Hotels, Restaurants, Saalgeschäften, Café- und Weinlokale usw., überhaupt in allen Betrieben, in denen Speisen und Getränke gegen Entgelt verabreicht werden. Gastwirte, die nicht Vereins- (Verbands-) Mitglieder sind, unterliegen nicht dem Tarifvertrag. Für das Personal in diesen Betrieben gilt der Achtstundenarbeits-tage.

(Straßenperrungen.) Die Reichenhainer Staatsstraße ist in Flur Gesehwitz von km 21,900 bis km 22,750 wegen Ausführung von Bauarbeiten vom 13. bis 18. Mai für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch Gesehwitz vertrieben. — Wegen Straßenbauarbeiten wird die Staatsstraße Stolpen — Hohnstein von der Abzweigung des Kommunikationsweges nach Hohburkersdorf bis an die Abzweigung der Wartenbergstraße bei Wais Pappfabrik im Polenztal vom 15. bis mit 24. Mai für allen Fahrverkehr gesperrt. Dieser wird über Hohburkersdorf vertrieben. Für Sonn- und Feiertag wird die Sperrung aufgehoben. — Wegen Massenschüttung wird der bei der Postwarte Kaufschwemme von der Staatsstraße Eibenstock — Johannegeorgenstadt abzweigende, zum Auersberg-Unterkunsthause führende Turnstängel vom 27. Mai bis mit 7. Juni für allen Fahrverkehr gesperrt. Fahrbarer Umleitung ist nicht möglich. — Auf der Staatsstraße Döbernhau — Marienberg wird wegen Straßenbesserungsarbeiten die Strecke von km 05 (Amtsgericht in Döbernhau) bis km 11,2 (Kniebuche in Zöblitz) vom 14.—18. Mai und vom 21. Mai bis 20. Juni für den Durchgangsverkehr gesperrt. Dieser wird 1. zwischen Döbernhau Amts-

Das Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen

Starker Stimmenzuwachs der Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten

Man hat sich in diesem Wahlkampf nicht die Köpfe blutig geschlagen, auch Stuhlbeine sind kaum zu Schaden gekommen. Aber trotzdem wurde der Kampf mit einer Heftigkeit geführt, wie sie früher selten zu beobachten war. Das Bild aus dem Landtag übertrug sich damit auf die Wählerschaft selbst: scharfe Gegensätze zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten auf der einen Seite und den Parteien der Koalition auf der anderen, zugleich aber auch erbitterter Kampf zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten. Hoffte man aus diesen lebhaften Ge-fechten auf eine recht lebhaftige Wahlbeteiligung, so sind solche Hoffnungen doch nur in bescheidenem Umfange erfüllt worden. In Dresden beispielsweise wählten 75,14 Prozent, und was bedeutet, daß wieder 120 000 Wähler auf die Ausübung des Wahlrechtes verzichteten. Ähnlich wird es im ganzen Lande sein. Aber der Tiefstand von der vorhergehenden Landtagswahl — 68 Prozent in Dresden, rund 71 Prozent in ganz Sachsen — wurde doch wenigstens nicht wieder erreicht.

Wohl konnten die Sozialdemokraten rund 322 000 Stimmen mustern, 166 000 mehr als bei der Landtagswahl von 1926, gegenüber der Reichstagswahl von 1928 ist das aber schon wieder ein Rückgang von 77 000. Und die zwei gewonnenen Mandate wurden lediglich den Kommunisten abgenommen, die jetzt — allein die offizielle Partei, nachdem die Wandler-Gruppe, der sich im alten Landtage fünf Abgeordnete angeschlossen hatten, ganz leer ausging — noch zwölf gegenüber früher insgesamt 14 zählen. Die Front der Linksoption ist also mit 45 Mandaten dieselbe geblieben.

Größere Veränderungen gibt es allerdings auf der rechten Seite. Zählte die Koalition bisher 49 Abgeordnete und hatte sie damit die Mehrheit von zusammen 96 Abgeordneten, so ist sie heute zur Minderheit von 46 Sitzen geworden. Verlierer sind die Deutschen Nationalen, die Demokraten, die Aufwertungser und die Altsozialisten. Den 218 400 Stimmen und acht Mandaten der Deutschen Nationalen muß man zwar die 140 500 Stimmen und fünf Mandate der Landvolksliste hinzurechnen, dann bleibt aber nur noch ein ganz geringes Plus gegenüber der Wahl von 1926, das von der höheren Wahlbeteiligung überholt wird, und bei den Mandaten der Verlust von einem Mandat. Die Demokraten waren von 111 500 Stimmen bei der 1926er Landtagswahl auf 147 400 bei der Reichstagswahl von 1928 angewachsen, letztere aber sanken sie wieder auf 115 000 Stimmen und von fünf auf vier Mandate. Die Aufwertungser- und Volksrechtspartei hat noch 70 000 Stimmen und drei gegenüber früher vier Mandaten, die Altsozialdemokratie 39 600 Stimmen und zwei gegenüber bisher vier Mandaten. Die so oft totgefagten Altsozialisten haben sich aber doch auf der Stimmenzahl der Reichstagswahl gehalten und brauchen den Mut noch nicht gänzlich sinken zu lassen. Die Wirtschaftspartei ist von 237 600 Stimmen im Jahre 1926 auf 304 400 angewachsen, ihren zehn Mandaten konnte sie ein weiteres zufügen. Dann hat aber auch die Deutsche Volkspartei stark gewonnen, mit ihren 363 400 (1926: 292 000) Stimmen ist sie zur stärksten bürgerlichen Partei geworden. Alle diese Er-solge werden jedoch, verhältnismäßig anommen, von dem

Winn der Nationalsozialisten übertroffen: 1926 hatten sie 37 700, 1928: 74 300, jetzt 133 800 Stimmen, ihre Mandatszahl stieg von 2 auf 5. Es gibt Orte, in denen sich die Stimmenzahl der Nationalsozialisten seit 1926 verzehnfacht hat, im allgemeinen beträgt sie das Dreifache!

Damit sind die Nationalsozialisten zum „Jüngling in an der Wage“ geworden, ohne sie gibt es keine Mehrheit der bisherigen Koalition mehr. Wie die Verhältnisse einmal liegen, muß eine Koalition bürgerlicher Parteien mit den Sozialdemokraten für schwierig gelten. Man kann sich aber auch nicht vorstellen, daß sich Demokraten und Nationalsozialisten zusammen in eine Regierung setzen. Was soll also werden? Soweit man heute schon, wenige Stunden nach der Wahl, ein Urteil abgeben kann, muß man erwarten, daß die jetzige Regierung — vielleicht mit einigen Änderungen in der Besetzung der Ministerien — im Amte bleibt, angewiesen auf die Unterstützung der fünf Nationalsozialisten. Das ist freilich eine sehr unsichere Sache, und die Bezeichnung „ein zweideutiges Wahlergebnis“ rechtfertigt sich damit wohl. Es ist unsicher vorauszusagen, daß der neue Landtag kein reines Vergnügen werden wird.

Die Wahlbeteiligung betrug etwa 78 Prozent. Ausgesamt sind 2 701 217 Stimmen abgegeben worden.

Die Verteilung der Mandate.

Nach den vorläufigen amtlichen Berechnungen werden sich die Mandate im neuen sächsischen Landtag wie folgt verteilen:

Sozialdemokraten	33 (bisher 31)
Deutschnationale	8 (" 14)
Deutsche Volkspartei	13 (" 12)
Wirtschaftspartei	11 (" 10)
Kommunisten	12 (" 14)
Demokraten	4 (" 5)
Volksrechtspartei	3 (" 4)
Altsozialisten	2 (" 4)
Nationalsozialisten	5 (" 2)
Sächsisches Landvolk	5 (" 0)

Wiedergewählte Parlamentarier.

Von bekannten Parlamentariern sind wiedergewählt worden bei den Deutschen Nationalen der Landtagspräsident Dr. Eckardt-Zwidan, von der Deutschen Volkspartei Volksbildungsminister Dr. Büniger-Dresden, Oberbürgermeister Dr. Blüher-Dresden, von der Wirtschaftspartei Finanzminister Weber und der frühere Minister Dr. Wilhelm, von den Demokraten der frühere Minister Dr. v. Fumetti, von der Volksrechtspartei Justizminister Dr. v. Fumetti. Die Nationalsozialisten entsenden den Kapitanleutnant a. D. von Killinger neu in den Landtag, die Altsozialisten den jetzigen Ministerpräsidenten Heide. Von sozialdemokratischen Abgeordneten sind wiedergewählt Schriftleiter Edel, der bisherige Landtagspräsident

gericht) und Kniebreche in Zöblitz über die Flöha- und Pockantals- (Sorgau) 2. zwischen Oberhau und Stadt Zöblitz über die Flöhastraße und 3. zwischen Oberhau und Anspurg über die Staatsstraße Oberhau Rupperhammer-Grüntal, die Kitzung- talsstraße und die Staatsstraße Anspurg Rübenaue verweisen. — Die Straße Schneberg-Delsnitz wird zwischen km 3,3 und 3,8 in den Gemeindefluren Wernesgrün und Kobewisch wegen Kleinpflasterherstellung vom 16. bis 31. Mai gesperrt. Der Ver- kehr wird von Wernesgrün über Schnarranne (Schöne Aussicht) und Ritzgrün nach Kobewisch und umgekehrt verweisen. Ferner wird die Straße Reichenbach-Auerbach zwischen km 7,2 und 7,705 wegen Kleinpflasterherstellung gesperrt. Der Verkehr wird über Bengelsfeld verweisen. Weiter wird die Straße Neu- en- salz-Delsnitz zwischen km 8,0 und 10,140 in den Fluren Altmannsdorf und Delsnitz wegen Massenschüttungen vom 16. 5. ab bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird von Delsnitz nach Theuma über Unter- und Obermarggrün nach Zuchsdorf und um- gekehrt verweisen.

(In einem Zeugnis darf keine Verdäch- tigung ausgesprochen werden.) Zu den häufigsten Differenzen, die vom Arbeitsgericht durch richterlichen Spruch beseitigt werden müssen, gehört der Inhalt des Zeugnisses. Es besteht so große Unklarheit darüber, was im Zeugnis vermerkt werden darf und was als unzulässig zu unterblei- ben hat. Bekanntlich hat der Angestellte nach den Bestim- mungen des Handelsgesetzbuches Anspruch auf ein schriftliches Zeugnis, in dem die Art und die Dauer seiner Beschäftig- ung bescheinigt wird. Der Angestellte kann auch verlangen, daß das Zeugnis Angaben über seine Leistungen und über seine Führung enthält. Andererseits darf der Arbeitgeber in dem Zeugnis wesentliche Tatsachen nicht verschweigen, da er sich sonst Schadensersatzansprüchen aussetzen kann. Das ist besonders dann zu beachten, wenn sich der Angestellte nach- weislich einer strafbaren Handlung im Betriebe schuldig gemacht hat. Diesbezügliche Angaben im Zeugnis dürfen nach einer Reichsarbeitsgerichtsentscheidung (RAG 187/286) je- doch nur gemacht werden, wenn sie sich auf bewiesene Tat- sachen stützen, keinesfalls aber, wenn lediglich Verdächtigungen vorliegen. Der Verdacht sei, so sagt das Reichsarbeitsge- richt, keine auf einen realen Vorgang gestützte Tatsache. In dem zur Verhandlung stehenden Falle hatte der Arbeitgeber sogar wegen des Verdachts gegen den Angestellten ein straf- rechtliches Ermittlungsverfahren eingeleitet. Trotzdem sprach das Reichsarbeitsgericht dem Arbeitgeber das Recht ab, den Verdacht der strafbaren Handlung im Zeugnis niederzulegen, da es sich in diesem Falle ja lediglich um eine Verdäch- tigung handelte.

Bischofswerda. Die Straßen-Walze im Seitengraben.) Am Freitag abend kurz nach 7 Uhr geriet eine mit Hohlmotor angetriebene Straßenwalze der Firma Felix Koppisch in Ramenz, die auf der Ramenzer Straße stadtwärts fuhr, gegenüber des Arbeitsamtes in den Straßengraben. Auf der abfälligen glatten Straße hat an- geblich die Bremse versagt, wodurch die schwere Maschine, der noch drei Wagen angehängt waren, ins Drängen kam. Um niemand zu gefährden, lenkte der Führer ganz rechts, wobei die schwere Maschine mit der starken Vorderwalze in den Graben geriet. Die Walze wurde nicht beschädigt und auch so dürfte der angerichtete Schaden ganz gering sein. Die Versuche, die schwere Walze durch zwei mit Ketten vor- gespannte Lastkraftwagen herauszuziehen, erschienen von vorn- herein aussichtslos und führten zu keinem Ziel. Erst nach langem Mühen konnte gegen 1 Uhr nachts die Walze durch Herauswinden aus ihrem unfreiwilligen Aufenthaltsort ge- hoben werden. Dem umsichtigen jugendlichen Führer dürfte es zu danken sein, daß der Vorfall, der viele Neugierige angelockt hatte, so ganz glimpflich abgegangen ist.

Sommerfeld. (Eine Tuchfabrik niederge- brannt.) In der Nacht zum Donnerstag brannte das Werk II der Sommerfelder Tuchfabriken A.-G., die hier drei Fabriken besitzt, zum größten Teil nieder. Innerhalb einer Stunde stand das vierstöckige Gebäude in hellen Flammen. Es gelang, die im Parterreraum liegende Krempelerei sowie das Kesselhaus zu erhalten, während die oberen drei Stock- werke vollständig ausbrannten. Fast sämtliche Maschinen wurden durch den Brand vernichtet. Über die Entstehungs- ursache des Feuers, durch das ungefähr 100 Arbeiter brotlos werden, ist noch nichts bekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Polenz. (Gegen die Verunreinigung der Polenz.) Seitens der Gemeinde ist nunmehr bei der Lan- desstelle für öffentliche Gesundheitspflege Anzeige erstattet worden gegen die starke Wasserverunreinigung durch die Ab- wässer der Stadt Neustadt, die ungeklärt sind und in den Polenzbach fließen. Die Verunreinigung ist in letzter Zeit derartig gewesen, daß sie ekelregend wirkte. Der Schaden an der Fischzucht ist groß. Bis zum 2. Mai d. J. wurden über 100 tote Forellen aus dem Polenzbach entnommen.

Bauken. (Den Vater erschlagen.) Im Ort Ruhetal im Spreetal, nahe an der preussischen Grenze, hat der 23jährige Maurer Ernst Flett seinen Vater, den 56jährigen Waldarbeiter August Flett, in der gemein- samen Schlafstube erschlagen. Der Vater war ein Trinker. Als er seine Frau mißhandelte, eilte ihr der Sohn zu Hilfe und schlug den Vater nieder, da dieser ihn angriff. Ernst Flett, der als ein guter Mensch geschildert wird, hat sich nach der Tat der Polizei gestellt und wurde in Haft genommen.

Döbeln. (Tödlicher Absturz.) Bei Ausbesser- ungsarbeiten an dem Essenkopf eines 40 Meter hohen Schornsteins der städtischen Betriebswerke kürzte der Schornsteinbauer Schreiber aus Hartha in das Innere der Esse ab und blieb zerschmettert liegen. Das Unglück entstand dadurch, daß sich die Stützen des Baugerüsts lösten und das ganze Gerüst mit dem Schornsteinbauer in die Tiefe stürzte.

Döbeln. (Diamantene Hochzeit.) Hier konnte der 85 Jahre alte Oberlehrer i. R. Reinhold Gruner mit seiner 79 Jahre alten Ehefrau das seltene Fest der dia- mantenen Hochzeit feiern. Reichspräsident v. Hindenburg hat zu diesem Ehrenfest ein in herzlichen Worten ge- haltenes Glückwunschsreiben gesandt.

Schwarz sowie die früheren Minister Ziehmann, Neu und Graupe, von den Kommunisten Schriftleiter Renne-Dresden.

Amthliche Wahlergebnisse.

Für den Wahlkreis 1 Dresden-Bauken.
Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis für den Wahlkreis 1 Dresden-Bauken. (Die erste Zahl in der Klammer bedeutet die Reichstagswahl vom 20. Mai 1928, die zweite die Landtagswahl vom 31. Oktober 1926.)
S. P. D. 368 636 (400 502 — 299 308), Dtn. 91 524 (117 991 — 144 175), D. Wp. 129 047 (112 150 — 102 141), Wirtschaftspartei 109 594 (80 624 — 97 722), K. P. D. 93 606 (105 877 — 83 623), Dem. 54 488 (62 657 — 47 427), K. P. D. (Oppos.) 4625, Volksrechtspartei 11 328 (15 361 — 21 770), U. S. P. 20 601 (17 263 — 48 140), Nat.-Soz. 36 580 (18 245 — 7562), Ztr. 15 431 (13 984 — 15 664), Sächs. Landvolk 65 414 (63 336).

Für den Wahlkreis 2 Leipzig.
S. P. D. 258 028 (278 921 — 212 173), Dtn. 54 702 (49 792 — 87 029), D. Wp. 115 596 (98 119 — 101 248), Wirtschaftspartei 69 473 (53 047 — 36 225), K. P. D. 111 093 (121 329 — 107 177), Dem. 32 517 (45 231 — 33 231), K. P. D. (Oppos.) 8067, Volksrechtspartei 28 473 (31 255 — 35 019), U. S. P. 7764 (7597 — 24 868), Nat.-Soz. 25 741 (14 601 — 5778), Ztr. 4395 (4411 — 3933), Sächs. Landvolk 38 504 (42 416). Wahlberechtigt waren 901 568 Personen, Wahlbeteiligung 745 353 (Reichstags- wahl vom 20. Mai 1928: 761 291).

Für den Wahlkreis 3 Chemnitz-Zwidau.
S. P. D. 295 453 (319 998 — 246 524), Dtn. 81 137 (86 705 — 109 949), D. Wp. 118 778 (105 748 — 88 696), Wirtschaftspartei 125 336 (98 381 — 103 679), K. P. D. 141 118 (154 362 — 115 582), Dem. 28 092 (39 468 — 30 809), K. P. D. (Oppos.) 9902, Volksrechtspartei 30 291 (40 929 — 41 690), U. S. P. 11 260 (10 009 — 24 877), Nat.-Soz. 71 471 (41 497 — 24 385), Ztr. 5614 (5124 — 4492), Sächs. Landvolk 36 604 (39 724).

Preßfestimmen zur Landtagswahl

Der „Dresdner Anzeiger“ stellt in seinen Betrachtungen über das Ergebnis der Landtagswahlen zunächst fest, daß die Wahl- beteiligung wieder eine schlechte gewesen ist und nur 75,14 v. H. beträgt. Allein in Dresden haben mehr als 120 000 Männer und Frauen ihre Wahlpflicht nicht erfüllt. Das Blatt bemerkt dann weiter: „Die Hauptgewinnerin ist die Partei Hitler. Man hat mit einem Gewinn der Nationalsozialisten wohl allgemein gerechnet, nicht aber damit, daß er so groß ausfallen würde. Es gibt einzelne Orte, in denen sie ihre Stimmengahlen seit der Landtagswahl von 1926 verdreifacht haben, insgesamt aber sind sie auf dem Drei- bis Vierfachen oder auf dem Doppelten der Reichstagswahl angelangt. Wird diese Partei sich immer der großen Verantwortung bewußt sein, die ihr der neue Landtag stellt?“ Der „Dr. Anz.“ fragt dann: „Wird die Regierung umgebildet werden? Rein zahlenmäßig gäbe es mehrere Möglichkeiten dafür. Denn bei- spielsweise eine Koalition mit der Sozialdemokratie würde eine ziemlich große Mehrheit zusammenfassen können. Es steht aber gar nicht so aus, als ob die Sozialdemokraten die dafür notwendige Wandlung zur un- eingeschränkten Staatsbeziehung und weg vom uralten Radikalismus bereits begonnen oder gar schon vollzogen hätten. So wird man aller Voraussicht nach doch ohne sie arbeiten müssen. Allerdings sind die Verhältnisse viel schwieriger geworden, weil eben jetzt die National- sozialisten den Ausschlag geben werden. . . . So mag der Gesamt- schluss aus dem Ergebnis des 12. Mai gezogen werden: Es gibt keine linksradikale Mehrheit, aber auch die sichere Mehrheit der Regierung selbst ist nicht mehr vorhanden. . . . Der Parlamentarismus in Sachsen wird in Zukunft erst recht kein leichtes Spiel sein.“ — Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben u. a.: „Sachsen hat seinen neuen Landtag gewählt; nicht so schlecht, wie man nach dem Ergebnis der vorjährigen Reichstagswahlen befürchten konnte, aber auch nicht so gut, wie man hätte hoffen dürfen, wenn alle Kräfte des vereinigten Bürgerturns eingesetzt worden wären. Das eine ist jedenfalls sicher, der rote Angriff ist abgelenkt, die radikale Mehrheit im Landtag vereitelt. . . . Die Hoffnung der Woten, daß das sächsische Bürger- turn zermürbt genug sei, um ihnen das Land wieder auszuliefern, war trügerisch. . . . Es werden also in Zukunft 45 Sozialisten und Kommunisten 49 bürgerliche Abgeordnete einschließlich der National- sozialisten gegenüberstehen.“

Frankenberg. (Die verhängnisvolle erste Autofahrt.) Am Waderberg nahm ein hiesiger Kupferschmiedemeister mit seinem Auto eine Straßkurve derart unglücklich, daß er ein vierjähriges Kind, das auf dem Schaukasten des großherzoglichen Geschäfts saß, an die Wand drückte. Das bedauerenswerte Kind ist wenige Minuten danach gestorben. Die unglückliche Auto- fahrt war die erste, die der Mann nach der eben erst be- standenen Fahrerprüfung unternahm.

Plauen. (70. Geburtstag des Reichstags- a b g e o r d n e t e n F i n d e i s e n .) Reichstagsabgeord- neter Stadtrat Adolf Findeisen (D. Wp.) feierte seinen 70. Geburtstag. 1903 wurde er ins Stadtverordneten- kollegium berufen, wo er 1907 stellvertretender Vorsitzen- der wurde. Das Amt bekleidete er bis zum Jahre 1911. Dann trat er in das Ratkollegium ein, wo er 1920 aus- schied. Findeisen ist 1. Vorsitzender des über ganz Deutschland verbreiteten Verbandes der Handelschutz- und Rabattparvereine. Im Reichstag ist er Mitglied des Volkswirtschaftlichen Ausschusses und gehört ihm mit einer kurzen Unterbrechung seit 1920 an.

Wahlbeteiligung im Amtsgerichtsbezirk Pulsniz

Wahlberechtigt	Gewählt
Pulsniz	3020 2287
Pulsniz M. S.	1535 1209
Dhorn	1767 1245
Richtenberg	1070 884
Großnaumborf	571 513
Mittelbach	121 87
Kleinrittmannsdorf	185 126
Friedersdorf	427 241
Oberlichtenau	908 583
Niederlichtenau	183 104
Obersteina	781 332
Niedersteina	605 368
Weißenbach	230 110
Großhörsdorf	5994 4370
Brettnig	1952 1429
Hauswalde	845 576

Sieg der elsässischen Heimatbewegung.

Auffehenerregende Erfolge bei den französischen Gemein- de- rats- Stichwahlen.

Paris. Die nach den Stichwahlen am Sonntag nunmehr endgültig vorliegenden Ergebnisse der französischen Gemein- de- rats- wahlen lassen, politisch gesehen, keine wesentlichen Verände- rungen der bisherigen Lage erkennen. Die Verluste und Ge- winne der Parteien gleichen sich aus.
Für uns Deutsche bilden natürlich die
Ergebnisse im Elsaß
das stärkste Interesse. Die Anhänger der Heimatbewe- gung, die vielfach mit den Kommunisten eine Listenverbin- dung eingegangen waren, haben auffehenerregende Erfolge erzielt. In Straßburg hat die Koalition der Autonomisten und Kommunisten die glatte Mehrheit be- kommen, so daß der bisherige sozialistische Bürgermeister seine Schürpe verlieren wird. Besonders beachtenswert ist in Straßburg die

Wahl des Autonomistenführers Noos, der im Untersuchungsgefängnis sitzt und sich demnächst vor dem Schwurgericht in Besançon wegen angeblichen Hochver- rats wird verantworten müssen. Von den bekannten Führern der Heimatbewegung wurden in Straßburg Michael Wal- ther, Dahlet, Hauf und Abbé Schief, von den Kommunisten der Abgeordnete Mourer und der frühere Deputierte Hober gewählt. In Kolmar ist die autono- mistisch-kommunistische Liste (21 Autonomisten und 9 Kommu- nisten) mit einer starken Mehrheit durchgekommen. Der Auto- nomistenführer Koffe, dem auf Verreiben der Regierung das rechtmäßig erworbene Kammermandat abgenommen wurde, wird in den nächsten Tagen zum Bürgermeister von Kolmar gewählt und eine derbe Lehre für die Pariser Regierung werden.

Zehn Jahre Schutzbundarbeit.

Zur Jubiläumstagung des Deutschen Schutzbundes.
Im Mai des Jahres 1919 entstand ein deutscher Bund zum Schutze des Grenz- und Auslandsdeut- sch- ums, der sich heute Deutscher Schutzbund nennt. Große Aufgaben waren sofort nach seiner Gründung an ihn herangetragen, so die im Friedensvertrag vorgeschriebenen Volksabstimmungen in Kärnten, Nordschleswig, Westpreußen, Ostpreußen und Oberschlesien. Der Schutzbund sieht seine Aufgabe in der Pflege des Gemeinschaftsge- fühls zwischen allen Deutschen und in dem Schutze der ge- fährdeten Volksgenossen ohne Unterschied der Religion und unter Zurückstellung aller parteipolitischen und Klassengegen- sätze. Schon heute, nach zehn Jahren, läßt sich, obwohl die Gewaltgrenzen der Friedensdiktate sich nirgends geändert haben, ja sich der Druck auf das Grenz- und Auslands- deut- schtum weiter verschärft hat, doch feststellen, daß die geist- lichen Kräfte, welche der Schutzbund zusammenfaßt, und welche aus der volksdeutschen Bewegung, aus dem wachsenden Zu- sammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen, aus der Verbin- dung des Grenz- und Auslandsdeut- schtums mit dem Reichs- deut- schtum erwachsen, für beide Teile sehr segensreich waren.

Die Jubiläumstagung des Deutschen Schutzbun- des, deren Hauptteil in Salzburg stattfand, hat mit der Versammlung der Fahrteilnehmer in Friedrichs- hafen ihren Anfang genommen. Ueber hundert Vertreter des Deut- schtums aus den europäischen Siedlungsgebieten hatten sich in Friedrichshafen eingefunden, um zunächst die Zeppelin-Werke zu besichtigen. Bereits in Friedrichshafen wurden die Fahrteilnehmer durch Vertreter der Regierung des Landes Borsalberg und des österreichischen Bundesheeres begrüßt. — In Innsbruck begrüßte Landeshauptmann Dr. Stumpf die Gäste namens des Landes und wünschte den bevorstehenden Beratungen in Salzburg und den Ar- beiten des Schutzbundes Erfolg.

Schwere Grubenunfälle.

In dem Kaiserin-Augusta-Schacht in Olsniz im Erzgebirge geriet der 16 Jahre alte Egerland zwischen zwei Seilschienen, wodurch der Körper in zwei Teile ge- schnitten wurde. — Im „Vertrauensschacht“ in Lugau wurde ein ausländischer jugendlicher Bergmann von her- einbrechendem Gestein getötet.

Ergebnisloser Verlauf der Lohnverhandlungen im sächsischen Steintohlenbergbau.

Die am 10. Mai 1929 stattgefundenen Lohnverhand- lungen im sächsischen Steintohlenbergbau sind ergebnis- los verlaufen. Die Arbeitnehmer forderten eine all- gemeine zehnprozentige Lohnerhöhung und eine wesent- liche Erhöhung der tariflichen Mindestlohnprojekte in der Grube und der Zuschläge für über Tage. Diese Forderungen mußten die Arbeitgeber als nicht zu er- örternd ablehnen. Es ist zu erwarten, daß die Arbeit- nehmerseite den Schlichter anruft.

Sächsische Notverordnung über die Grund- steuererhebung.

Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, für das Gebiet des Freistaates Sachsen die Grundsteuer nach den alten Einheitswerten zu erheben, und zwar auf dem Wege einer Notverordnung. Danach wird also die Grundsteuer nicht nach den neuen Einheitswerten des Reichsfinanzministeriums erhoben, sondern nach den Ein- heitswerten des Jahres 1926.

Ein in eine Kurzarbeitsperiode fallender Urlaub ist nach der Kurzarbeit zu vergüten

Dresden, 11. Mai. Der „Industriefiskus“ Dresden, das offi- zielle Organ des deutschen Industriezweigs, erbat sich schreibt: Das Reichs- arbeitsgericht befaßt sich jetzt mit der sehr interessanten Frage, ob sich die Urlaubsvergütung, wenn der Urlaub gerade in eine Kurzarbeits- periode fällt, nach der tariflichen Normalarbeitszeit oder nach der Kurz- arbeitszeit richtet. Dem Reichsgericht lag folgender Sachverhalt zugrunde: In den Deutschen Einleumwerten bei Frankenthal war im Tarifver-

trag ein-
anfällig
auf 58
11. Ma
mangel
Bogen
wurde.
Urlaub
Tätigke
Anspruc
für die
entschä
zeit, für
sie aber
durch bi
Daraufr
für die
festgef
Urlaub
gericht
erkannte
Entschei
ist die L
der Kur
daß der
normale
Zeit, al
nach de
lohnung
nicht ge
dem Lo
gilt viel
arbeits
liegen je
nicht zu

Im
den Be
ist die
bleiben
Fragen
Seiten
geständ
jei nur
druck ge
nicht zu
wenigst
daß man
ein neu
dem les

Ga
denklich
we r b
eine R
Köln.
sen, daß
lehnt wa
über ein
notwend
gangsm
richtete
der ins
und Be

zum mi
zubiiden
trat für
tagsabg
auch im
wirtf
gesetz zu

„De

Raf
Deuti
und Han
und in
geschlo
Lipp-
Lung i
band die
sah des
aufgeba
lung aus
Seite we
Dr. Ru
und St
Ehrit in
Ehrit in
so daß d
rung des
mann“
wer einen
somit sic
baren R
ehrlidher
s a m e r

Soff
Lautenb
Zaren S
wurde in
Regierun
wischen
Ruinen d
meon er
ersten Ja
lige Frau
lauf von
Im
eine Par
Flaggen

trag eine regelmäßige Wochenarbeitszeit von 48 Stunden vorzusehen; anschließend war im Tarifvertrag die Wochenarbeitszeit rechtswirksam auf 53 Stunden verlängert. Auf Grund einer Abmachung vom 11. Mai 1928 wurde mit Wirkung vom 14. Mai 1928 wegen Arbeitsmangels eine 45 1/2 stündige Kurzarbeit vereinbart, die zunächst für zwei Wochen gelten sollte, aber tatsächlich über sechs Wochen durchgeführt wurde. Am 12. Mai 1928 trat ein Arbeiter des Violeumwerkes seinen Urlaub an. Da er auf eine mehr als sechsjährige ununterbrochene Tätigkeit im Betriebe zurückblicken konnte, hatte er gemäß § 5 Z. B. Anspruch auf einen achtstägigen Urlaub. Das Violeumwerk zahlte ihm für die vor dem 14. Mai liegenden Urlaubstage die volle Urlaubsentschädigung unter Zugrundelegung einer 53 stündigen Wochenarbeitszeit, für die noch verbleibenden 6 Urlaubstage nach dem 14. Mai zahlte die aber lediglich eine Urlaubsvergütung unter Zugrundelegung der durch die Kurzarbeit auf 45 1/2 Stunden festgesetzten Wochenarbeitszeit. Daraufhin klagte der Arbeiter auf Zahlung der Urlaubsentschädigung für die restlichen sechs Urlaubstage unter Berufung auf die tariflich festgesetzte 53 stündige Wochenarbeitszeit mit der Begründung, daß die Urlaubsvergütung nach der Normalarbeitszeit zu gewähren sei. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Frankenthal sowie Reichsarbeitsgericht erkannten zugunsten des Klägers. Aus den reichsarbeitsgerichtlichen Entscheidungsgründen ist folgendes von erheblichem Interesse: Streitig ist die Urlaubsvergütung für die restlichen sechs Urlaubstage während der Kurzarbeitsperiode. Bei der Entscheidung ist davon auszugehen, daß der Kläger, wenn er während des Urlaubs gearbeitet hätte, unter normalen Verhältnissen den Lohn zu beanspruchen hätte, der für diese Zeit, also hier für die Kurzarbeitszeit, gilt. Daraus, daß der Urlaub nach der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts seinerzeit die Entlohnung für frühere Arbeit bildet, kann für den vorliegenden Fall aber nicht gefolgert werden, daß sich die Urlaubsvergütung unbedingt nach dem Lohn richtet, der für die frühere Zeit zutrifft. Dieser Grund gilt vielmehr nur für normale Verhältnisse. Wenn also hier die Kurzarbeitszeit bei der Berechnung für die Urlaubsvergütung für die restlichen sechs Urlaubstage zugrunde gelegt worden ist, so ist das rechtlich nicht zu beanstanden. (R. A. G. 528/28 v. 17. 4. 29.)

Laß der 50. Wiederkehr der Befreiung Bulgariens von der Türkenherrschaft begonnen.

Zur Feier des 50. Jahrestages der Befreiung Bulgariens von der türkischen Oberherrschaft, der zeitlich zusammenfällt mit dem tausendjährigen Jubiläum des sogenannten Goldenen Zeitalters unter dem Jaren Simeon, veranstalteten gestern die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft, die Berliner bulgarische Kolonie, der Verein der bulgarischen Offiziere sowie die in Berlin ansässigen studentischen Verbindungen im Landwehra Kasino eine gemeinsame Festigung. Generaloberst v. Seedt, der Vorsitzende der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, wies auf die Verbundenheit des ehemaligen Verbündeten mit dem deutschen Volke hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Bulgarien aus seiner glorreichen Vergangenheit Kraft und Hoffnung für die Zukunft schöpfen werde.

Leben und Tod in Sachsen.

Die vorläufige Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im Jahre 1928 hat im Statistischen Landesamt zu folgenden Feststellungen geführt:

Geschließungen.

Im Jahre 1928 wurden 50 866 Geschließungen gezählt gegen 45 756 im Jahre 1927. Die Geschließungszahl des Jahres 1928 weist somit eine Zunahme um 5110 (gleich 11,2 Prozent) im Vergleich zum Vorjahre auf.

Es ist bemerkenswert, daß die Heiratszahlen in den ersten drei Kalendervierteljahren größer waren als die entsprechenden Zahlen im Vorjahre und daß im vierten Kalendervierteljahr die umgekehrte Beziehung obwaltete. Diese Feststellung steht in Zusammenhang mit den Wanderungen des Beschäftigungsgrades auf dem Arbeitsmarkt. Nach den Mitteilungen der nicht gewerksmäßigen öffentlichen und nichtöffentlichen Arbeitsnachweise entfielen auf 100 offene Stellen im ersten Vierteljahr 1928: 366, im zweiten: 253, im dritten: 219 und im vierten: 412 arbeitssuchende Männer. Die Wanderungsziffer der beiden Vierteljahre lag unter den entsprechenden Vierteljahrsziffern, dagegen überstieg die Wanderungsziffer des dritten Vierteljahres um einen geringen Betrag und die des vierten Vierteljahres um einen größeren Betrag die entsprechende Ziffer im Vorjahre. Es ist eine bekannte Tatsache der Bevölkerungswissenschaft, daß bei günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Heiratshäufigkeit immer etwas höher liegt als bei ungünstigen.

Geburten.

Im Jahre 1928 wurden 81 313 Lebendgeborene gezählt gegen 78 759 im Jahre 1927. Die Lebendgeburtenszahl zeigt somit eine Zunahme um 2554 (gleich 3,2 Prozent).

Die Zunahme der Lebendgeburtenszahl steht im Zusammenhang mit der Erhöhung der Geschließungszahl seit 1926 und vielleicht auch mit den verhältnismäßig günstigen Arbeitsmarktverhältnissen bis Ende März 1928.

Für die Bevölkerungsvorgänge in Sachsen in den letzten Jahren ist vor allen Dingen der hohe Stand der Unehelichenquote und der Totgeborenenquote charakteristisch. Im Jahre 1928 entfielen auf 100 Geborene 21,48 uneheliche Geborene gegen 21,40 im Vorjahre. Der Totgeborenenquote, die in ursächlichem Zusammenhange mit der Unehelichenquote steht, und zwar insofern, als bei unehelichen Geburten die Totgeburtenshäufigkeit etwas größer ist als bei ehelichen Geburten, erfuhr eine geringe Verminderung.

Sterbefälle.

Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1928 55 148 gegen 55 429 im Vorjahre.

Während die Gestorbenenanzahl im ersten Vierteljahr unter der entsprechenden Vorjahrszahl lag, stellte sie sich in den folgenden Vierteljahren etwas höher. Im ganzen ergibt sich eine geringe Verminderung um 281 (gleich 0,5 Prozent).

Im ersten Lebensjahr wurden 1928 6642 Sterbefälle festgestellt gegen 6928 im Jahre 1927, also 286 (gleich 4,1 Prozent) weniger. Bezieht man die Zahl der Sterbefälle auf 100 Lebendgeborene, so ergibt sich eine Sterbeziffer von 8,25 gegen 8,60 im Jahre 1927. Die Sterblichkeit im ersten Lebensjahr hat also 1928 dank der Wohlfahrtspflege, im besonderen der Mütterberatung und der Kinderfürsorge, eine weitere Verminderung erfahren.

Bilanz der Bevölkerung.

Der Überschuss der Lebendgeborenen über die Gestorbenen stellte sich im Jahre 1928 auf 26 165 gegenüber 23 330 im Vorjahre. Es liegt also eine Erhöhung um 2835 (gleich 12,2 Prozent) vor. Gewiß eine erfreuliche Tatsache. Aber es darf nicht übersehen werden, daß die Gesamtzahl der Sterbefälle in Zukunft ganz von selbst infolge des Hinaufrückens der gegenwärtig stark besetzten mittleren Altersklassen in die höheren eine Zunahme erfahren wird, und daß dann, wenn die Geburtenhäufigkeit auf dem jetzigen niedrigen Stand verbleibt, der Fall eintreten wird, daß die Zahl der Gestorbenen die der Lebendgeborenen übertrifft.

Aus aller Welt.

Gattenmord eines österreichischen Offiziers?

Auf Grund der Aussagen der sterbenden Frau verhaftet.

Wien. Sonntagabend wurden aus einem Haus in der Ausstellungsstraße Schüsse und Hilferufe gehört. Als Polizeibeamte in das Haus eilten, kam ihnen der 43jährige Major der Infanterie Fritz Seidl entgegen und erklärte, seine Frau habe sich erschossen. Die Frau wurde mit drei Schußwunden an der Brust und mit einem Schuß in den rechten Oberarm sterbend aufgefunden. Sie konnte noch vor ihrem Tode erklären, ihr Mann habe auf sie geschossen. Mit Rücksicht auf die letzte Aussage der Sterbenden wurde Major Seidl verhaftet.

Major Seidl war mit seiner um acht Jahre älteren Frau seit 16 Jahren verheiratet. Er ist Offizier des 5. In-

fanterie-Regiments in Wien und Vorstandsmitglied des Österreichischen Aeroklubs. In der letzten Zeit hatte er auch einen Antrag bekommen, seine Offizierslaufbahn abzuschließen und bei der Zepplinwerft Friedrichshafen als aeronautischer Beamter einzutreten.

Die Krankheit und ewige Eifersüchteleien der Frau.

Die ihn ständig überwachen ließ, gaben zu häufigen häuslichen Szenen Anlaß. Der Major gab bei der Vernehmung an, daß er auf Aufforderung eines Besuchers, der kurz vorher bei ihm war, eine verstaubte Armeepistole gereinigt habe. Dann sei er in das Schlafzimmer gegangen, um sich zu einem Ausgang umzuleiden. Plötzlich habe er Schüsse gehört und sei in das Zimmer seiner Frau gelaufen. Dort habe er die Frau mit dem Revolver in der Hand gesehen. Er habe mit ihr gerungen, um ihr die Pistole zu entreißen, und habe einen schweren Kampf mit ihr zu bestehen gehabt. Da die Frau aber ziemlich stark gewesen sei, habe sie sich dann die weiteren Verletzungen beigebracht.

Alter schützt vor Torheit nicht. Der „Eiserne Gustav“, der Bahnseer Droschkentreiber, der seinerzeit durch seine Fahrt Berlin-Paris viel Aufsehen erregt hat, hat auf Einladung eines Hamburger Motorradfahrers im Hamburger Stadtpark eine hunderttägige Dreiländerfahrt durch Deutschland, die Schweiz und Österreich auf dem Sozius seines Mitfahrers angetreten. Zu Ehren seines Starts war ein Gartenkonzert angelegt.

Der Weltreisende im Ruderboot in Savanna eingetroffen. Wie aus Savanna gemeldet wird, ist der Deutsche Paul Müller, dem es gelungen ist, den Atlantischen Ozean im Ruderboot zu überqueren, dort eingetroffen. Ende Mai will Müller nach Miami in Florida und von dort weiter nach New York fahren.

Ein Opfer der Rekordbaut. Der Tänzer Jaczel, der in Wien ein Dauerkonzert veranstaltete, um den Weltrekord zu brechen, erlitt einen Nervenanstfall und mußte von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht werden. Insgesamt hat Jaczel bereits 59 Stunden durchgezogen und hatte schon zahlreiche Erschöpfungsanfälle gehabt, aber trotz der dringenden Vorstellungen der Ärzte, das Dauerkonzert nicht eher aufzugeben, als bis er vollkommen erschöpft zusammenbrach.

Explosion auf einem Kanalschlepper. Auf einem Kanalschlepper, der auf der Schiffsverft Verben in Porey a. d. Elbe liegt, ereignete sich auf bisher unaufgeklärte Weise eine schwere Kesselexplosion. Die Besatzung, drei Männer und eine Frau, wurde getötet.

Sven Hedin ernstlich erkrankt. Die Nachricht, daß der bekannte Afrikanforscher Sven Hedin ernstlich erkrankt ist, findet jetzt ihre Bestätigung durch seine Schwester Alma Hedin. Sven Hedin befindet sich zur Zeit in Peking und fährt in den nächsten Tagen nach Amerika, um einen Spezialisten zu befragen.

60 000 Tauben „starten“. In Wien bei Hofbräuhaus fand Sonntag der vor einiger Zeit angekündigte Massenflug der Brieftauben aus Wien und Westfalen statt. In 55 Eisenbahnwagen waren etwa 60 000 Tauben eingetroffen, die Sonntag früh aufgelassen wurden. Der Abflug der Vögel, der eine Viertelstunde in Anspruch nahm, war von imposanter Wirkung.

Deutscher Kampfflieger in Amerika tödlich abgestürzt. In Long Beach in Kalifornien erlag der deutsche Kampfflieger Bernhard Lauscher seinen Verletzungen, die er bei einem Absturz aus 50 Meter Höhe mit einem Bergflugsflugzeug erlitten hatte.

Frankreich hat das schnellste Kriegsschiff der Welt. Der Geschwader-Torpedobootzerstörer „Balm“, der nunmehr seine Versuchsfahrt beendet hat, hat bei dieser eine Stunden-Geschwindigkeit von 39,85 Knoten erreicht. Er ist damit das schnellste Kriegsschiff der Welt. Es ist mit fünf 13,8-Zentimeter-Kanonen, vier 3,7-Zentimeter-Flugzeugabwehrgeschützen, sechs 55-Zentimeter-Torpedorohren und Granatgeschleudermörsern versehen. Die Mannschaft ist 210 Köpfe stark.

Hohe Trodenlegungskosten in Amerika. Die Vereinigung gegen die Trodenlegung Amerikas errechnete, daß die Kosten zur Durchführung der Trodenlegung sich 1928 auf rund 1 Milliarde Dollar belaufen, die zu Lasten der amerikanischen Steuerzahler gingen.

Ihr eigenes Kind lebendig begraben. Von der Ortspolizei in Schlesien wurde ein etwa 20jähriges Mädchen verhaftet, weil es ihr neugeborenes Kind lebendig auf dem Felde in die Erde gescharrt hatte, so daß das Kind den Ersttötungstod fand. Wie angenommen wird, hat die Mutter auf Anstiftung eines Dritten so gehandelt.

In den Schnellzügen verschwinden täglich 342 Handtücher. Die Reichsbahn hat festgestellt, daß im Jahre 1928 von den Handtüchern in den Schnellzügen 125 155 Stück oder rd. 342 Stück täglich, im Betriebe verlorengegangen oder vollständig verschwunden sind.

Sport in Sachsen.

Mitteldeutscher Fußballmeister wurde vor 2000 Zuschauern in Chemnitz der Dresdener Sportklub mit 3:2 Toren, nachdem beim Seitenwechsel die Chemnitzer noch 2:0 geführt hatten.

Sächsischer Turnerhandballmeister wurde L. S. B. 1867-Leipzig, der den D. L.-Meister Chemnitz-Gablenz 4:2 schlug. Bei den Frauen siegte Zahn-Aue. Fußballmeister wurde GutsMutz-Dresden.

Großflugtag in Leipzig.

Zu dem am 2. Juni in Leipzig stattfindenden Großflugtag hat die Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz A.-G. außer Doret, Fieseler und Dr. Gullmann noch die bekannte Kunstfliegerin Marga von Gbordj verpflichtet. Fräulein von Gbordj hat nach Erlangung des Kunstfliegerdiploms in der Rhein ihre Segelflugprüfung mit Erfolg abgelegt und wird am 2. Juni einen Ueber-Flamingo fliegen. Sie wird hierbei Gelegenheit haben, neben der zur Zeit besten Kunstfliegerin ihr Flugkunst zu zeigen.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Keine wesentliche Änderung des jetzigen, im ganzen freundlichen Witterungscharakters, heiter bis schwach wolkig, gemäßigt warm, vorübergehend örtlich leichte Gewitterbildung nicht ausgeschlossen. Vorwiegend schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

Immer noch Unklarheiten in Paris

Obgleich im Laufe des Montag gewisse Fortschritte in den Verhandlungen der Sachverständigen erzielt worden sind, ist die Lage auch am Montag abend keineswegs geklärt. Es bleiben noch zahlreiche Widerstände fast in allen strittigen Fragen zu überwinden und die Gefahr besteht, daß von Seiten der deutschen Sachverständigen in 12. Stunde Zugeständnisse gemacht werden, die unheilvoll sein könnten. Es sei nur von der Gefahr gesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß für Deutschland untragbares von Dr. Schacht nicht zugestanden werden wird. Mit allem Nachdruck kann wenigstens die Erwartung der Alliierten zurückgewiesen werden, daß man auf deutscher Seite bereit sei, in der Zahlenfrage ein neues Zugeständnis zu machen und weitere 50 Millionen dem letzten Angebot hinzuzufügen. Davon kann keine Rede sein.

Die Forderungen der Hausbesitzer.

Goslar. In der Delegiertenversammlung des 33. Orendentlichen Verbandes des Preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine berichtete zum Städtebaugesetz Architekt Hömann-Köln. Er empfahl, als Richtlinie einen Beschluß dahin zu fassen, daß der Entwurf des Städtebaugesetzes insgesamt abgelehnt werde. Die sofortige Aufhebung des preussischen Gesetzes über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren sei unumgänglich notwendig, zumal es sich bei diesem Gesetz um eine Uebergangsmassnahme handeln sollte. Hermann-Potsdam berichtete über die Beratungen des Mietenausschusses, der insbesondere sich mit der Abgeltung der Nebenleistungen und Betriebskosten beschäftigte. Zu fordern sei die

generelle Erhöhung der Friedensmiete.

zum mindesten die Erteilung des durch die Gemeinden auszuübenden Zuschlagsrechtes. Dr. Grähen-Charlottenburg trat für Mietzuschläge bei Untervermietung ein. — Reichstagsabgeordneter Dr. Jörissen betonte die Notwendigkeit, auch immer wieder die Aufhebung der Zwangswirtschaft zu fordern, um wenigstens ein Uebergangsgesetz zu erreichen.

„Der ehrbare Kaufmann muß wieder Kulturgut des deutschen Volkes werden.“

Kassel. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, die Organisation der Handlungsreisenden und Handelsvertreter, die in neun deutsche Gauen eingeteilt ist und in 131 Sektionen über 32 000 Mitglieder zusammengeschlossen hat, hielt unter Vorsitz des Kommerzienrats Lipp-Nürnberg die 43. Jahres-Sauptversammlung in Kassel ab und wies darauf hin, daß der Verband die Selbsthilfe stets als den obersten und ersten Grundgedanken des auf Parität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebauten Verbandes betrachtet habe und in dieser Richtung auch ohne irgendwelche Subventionen von irgendeiner Seite weiter zu arbeiten gedenke. Reichstagsabgeordneter Dr. Kuleta-Magdeburg sprach über Wirtschaft und Ethik, dabei hervorhebend, daß leider der Begriff der Ethik in der Wirtschaft in dem Kriege, während des Krieges so daß die Wiedergeburt des ehrbaren Kaufmanns die Forderung des Tages sein müsse. Der Begriff „anständiger Kaufmann“ decke sich mit dem Begriff „kluger Kaufmann“, denn wer einen anderen schädigt, der schädigt seinen guten Ruf und somit sich selbst. Die Bewirkung des Wortes vom ehrbaren Kaufmann, also nur von gerechter Leistung und von ehrlicher Leistung, müsse wieder Kulturgut des gesamten deutschen Volkes werden.

Das tausendjährige Bulgarien.

Feiern im ganzen Königreich.

Sofia. In ganz Bulgarien fanden am Sonntag die Tausendjahrfeiern zum Andenken an den ersten bulgarischen Jaren Simeon statt. In der alten Jarenstadt Preslav wurde in Anwesenheit des Königs Boris und der gesamten Regierung eine neue Kirche dem Gedenden der beiden slawischen Apostel Cyrill und Methodius geweiht. Auf den Ruinen der vor tausend Jahren in Preslav vom Jaren Simeon errichteten Kirche fand ein feierliches Requiem für den ersten Jaren statt. In der neuen Kathedrale wurde das Heilige Feuer angezündet, das am 15. Mai in einem Staffellauf von dort nach Sofia gebracht werden wird.

Im Anschluß an diese Feierlichkeiten nahm Jar Boris eine Parade der Truppen ab. Die Hauptstadt prangt im Klagenstimm. In Sofia haben die Feierlichkeiten aus An-



Schützen - Jäger - Corps

Morgen, Mittwoch, 1/8 Uhr
Probe - Ererzieren!
Donnerstag, vorm. 1/10 Uhr
Platzverteilung auf dem Schützenplatz!
Die Deputation

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell u. preiswert

die Buchdruckerei des Pulsnitzer Tageblattes

Prima Saat-Kartoffeln

eingetroffen und empfohlen
Herm. Herzog, Bahnhof Bischheim

Habe noch 80000 Stück

Leinenhaus Voigt

Gegr. 1796 Schloßstr. 27

empfehlen billig:

- Prinzebrücke
- Trikotbrücke
- Rockhosen
- Hemdosen
- Garnituren
- Tag- u. Nachthemden
- Nachtjacken
- Schürzen
- Sport - Hemden
- weiß und farbig
- Oberhemden
- Stoffe dazu
- in herrlichen Mustern
- Indanthren - Stoffe
- zu Kleidern
- Alles in großer Auswahl!

Gutmöbl. Zimmee

in schöner, freier Lage zu vermieten. — Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zigaretten

4 u. 5 Pfg. - Preislage, verschiedene Sorten, zu alten Preisen an Wiederverkäufer abzugeben.

Paul Mütze,
Tabakwaren - Großhandlung
Bischheim i. Sachs.

Sommer-Sprossen

auch i. d. hartnäckigst. Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinölverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schädler! Preis M 2.75. Nur zu haben in der Mohren-Drogerie F. Herberg

Haus-Mädchen

sucht Stellung zum 15. 5. oder 1. 6. Näheres bei Herrn Klempnermeister Dorn

Gutehalt. Kinderwagen

Marke „Brennabor“ zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nachdem wir unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Auguste Emilie verw. Ziegenbalg

geb. Ullrich

zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie allen lieben Nachbarn für die wohlthuende Teilnahme, den überaus reichen, herrlichen Blumenschmuck, insbesondere Herrn Dr. med. Krüger und der Gemeindegewesener Hilde, Ohorn, unsern

herzinnigsten Dank.

Obersteina und Hauswalde, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Du bist dahin und kehrest niemals wieder;
Du hofftest, lange noch bei uns zu sein.
Wir lebten glücklich, Du warst brav und bieder;
denn Deine Herzengüte war so gut und rein,
Drum, liebe Mutter, schmücken auch Dein Grab so dicht,
und diese Blumen sind Vergißmeinnicht.



Inserate

für die Pfingst - Nummer
bitten wir möglichst
bis **Freitag**
aufgeben zu wollen



1 einspänniger u. 1 zweispänniger
Ruhwagen
mit Entleerern und einen
zweirädrigen Handwagen
zu verkaufen
Großröhrenhof Nr. 241
A. Prigke.

Besuchs - Karten
fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Besuch in Reval.

Originalreifebrief für unsere Zeitung.
Von Dr. Konrad Döring.
Eine seltsame Sprache umflingt uns, die höchstens an das Finnische erinnert. — Pflaster aus der Russenzeit, Straßennamen aus der Hanseatenzeit. — Fürst und Handwerker, im Lob vereint.

Reval hat seinen alten Namen amtlich nicht mehr. Genau wie Christiana zu einem Oslo, wie in Island Queens-town zu Cobb, wie Helsingfors zu Helsinki, wie Bozen zu Bolzano, wurde Reval zu Tallinn — wer die augenblickliche Macht hat, taufte die Städte. Tallinn heißt eigentlich Daanilinn gleich Dänenburg; 1219 sollen die Dänen hier eine Feste gegründet haben. Wir sind also in Tallinn. Von weitem sieht's aus wie Stralsund oder Rostock oder Lübeck, ist man aber gelandet, so umflingt uns eine gar seltsame Sprache, die auch nicht das geringste zu tun hat mit einem europäischen Idiom, das Finnische ausgenommen, mit dem es verwandt ist. Uj, tag, kolme heißt eins, zwei, drei, tere heißt guten Tag, Jumalaga auf Wiedersehen! Aber man kommt auch ohne Uj, tag, kolme vorwärts, es wird viel, viel Deutsch verstanden, 10 000 Deutschbalten sollen allein in Reval wohnen, und die Jugend lernt Deutsch bereits auf der Volksschule.

Wir wandern über ein fürchtbares Pflaster, noch aus der Russenzeit her, Kagenköpfe schlimmster Art. Nach zehn Minuten sind wir in der Stadt, die äußerlich urdeutsch anmutet. Türme und Mauern einer alten Festung mit trutzigen, derben Namen aus der Hanseatenzeit: Kief in de Köl, Langer Hermann, Dide Margarete, Lore führen in die Stadt, die Lehms-, Strand- und Schmiedeförre. Kirchen von der Hand deutscher Baumeister, St. Olai, St. Nikolai, das Rathaus, das alte Hansehaus der Schwarzhäupter, zahlreiche Wohngebäude deutscher Patrizier. Aber überall estnische Schilder und Aufschriften. Man hat aus dem unbeholfenen Bauernidioten in wenigen Jahren eine Sprache mit eigener Literatur zu machen gewußt, dennoch aber nicht den Kreis der Nationalisten, die gerade die Zahl der Einwohner Hamburgs erreichen, zu vergrößern vermocht. Und darum braucht uns nicht bange zu sein um das Deutschtum und die deutsche Sprache in Estland, die die Brücke bildet nach Westeuropa.

Ein Hügel beherrscht die Stadt, der Domberg. Hier wohnten früher die jetzt enteigneten deutschen Rittergutsbesitzer im Winter; eine Anzahl wohnt auch heute noch hier, nachdem sie alles verloren haben, bis auf ihr Häuschen in der Stadt. Auch die Ministerien und sonstigen Regierungsstellen sind jetzt hier untergebracht. Das alte Kastell ist nicht ohne Geschick zum Parlamentsgebäude umgewandelt worden, und in dem neuen estnischen Reichstag sitzen unter hundert Abgeordneten vier deutschbaltische Vertreter. In der Nähe steht der kleine Palast des Ministerpräsidenten, der zugleich Staatsoberhaupt ist. Es ist still hier oben; mehr Leben herrscht unten in der Geschäftstadt, und dieses Leben hat die Züge der langen Russenherrschaft immer noch nicht völlig abgestreift. Pferdebedroschen nach russischer Art jagen einher, viele Männer tragen noch die russischen Mützen.

Mitten auf dem „Dom“ steht die Domkirche, älter als die sie umgebenden Häuser, nicht verschont vom Zahn der Zeit. Wir treten durch das ehrwürdige Portal; im Halbdunkel der Dämmerung liegt das Schiff der Kirche. Masse Madonnenbilder neben Schwertern und Wappen längst verunkelter Generationen aus der Ordensritterzeit. Hier liegen die Gräber der hier geborenen russischen Generale und Flottenführer. Aber auch die Meister der Gilden ruhen hier. Auf einer großen Steinplatte ist ein Stiefel eingemeißelt, hier schlafen die Schuhmacher der Hansestadt, unter einer Platte mit einem Ochsen darauf die Metzger. Sie liegen hier neben Grafen und Baronen, Deutsche gleich ihnen im Tode, Stammesbrüder im Leben.

Unten in der Stadt stehen modernere Gebäude. Da ist das Esthonia-theater, kurz vor dem Kriege mit den Mitteln einer allgemeinen Sammlung erbaut, trotzdem der russische Gouverneur dagegen zu arbeiten suchte. — Estnisches Militär marschiert vorüber, stark englisch aussehend, wie ja überhaupt manch gutes englisches Pfund im Lande angelegt ist. Die Bevölkerung wird zur Wehrhaftigkeit erzogen, viel mehr als bei uns. Neben dem stehenden Heere, das vielleicht 20 000 Mann zählen mag, besteht ein militärisch ausgebildetes Schutzkorps von 25 000 Mann, das über das ganze Land zerstreut ist, und eine kleine Kriegsmarine. Beinahe 50 000 Mann können also sofort an die Grenze geworfen werden, wenn es hart auf hart kommt; fünf Prozent der Bevölkerung beinahe, und natürlich kostet diese Rüstung dem kleinen Lande schweres Geld.

Abschied von Reval. Warme Sonnenstrahlen taften schon über die Gemäuer der alten Hansestadt, über hohe, spitze

Giebelbächer, über dunkle Höfe und träumendes Gestein, aus dem die Erinnerung spricht von vergangenen Tagen deutschen Bagamutes. Ein anderes erdbeborenes Volk ist nun hier im Lande; auf wie lange, steht in den Sternen.

Die Arbeitsmarktlage bessert sich.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 20. April bis 4. Mai setzte sich der Frühljahrsaufschwung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche in erfreulicher Weise fort. Die östlichen Bezirke, begünstigt durch den Eintritt milder Bitterung, nahmen nunmehr in gleichem Ausmaße wie die westlichen an der Aufwärtsbewegung teil. Mitteldeutschland hat in der Berichtswoche die bisher stärkste Entlastung (Rückgang von 25 000 Hauptunterstützungsempfängern) erfahren. Die Landwirtschaft hat in einigen Bezirken schon den Höhepunkt ihres Frühljahrsbedarfs überschritten. Seit dem Umschwung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung) mithin um rund 1,3 Millionen, das ist 53 v. H., abgenommen; während der gleichen Zeit des Vorjahres fiel die Zahl um 500 000 oder 41 v. H. Aber während am 1. Mai des Vorjahres der Stand der Hauptunterstützungsempfänger 729 000 betrug, dürfte er heute 1,1 Millionen betragen.

Berliner Maiaufbrüher vor dem Gericht

Gefängnisstrafen von 6 bis 8 Monaten.
Berlin. Als Schnellgericht tagte Montag zum ersten Male das Schöffengericht Berlin-Mitte, um verschiedene Leute, die bei den Maiunruhen festgenommen wurden, abzurteilen.
Als erster hatte sich der 21jährige Arbeiter Wilhelm Stoner zu verantworten, der am 1. Mai an einem Demonstrationzug am Bülowplatz in Berlin teilgenommen hatte und zu einer Gruppe junger Leute gehörte, die mit Steinen nach Polizisten warfen. Daß St. selbst geworfen hatte, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Das Gericht erkannte für diesen

ersten Angeklagten auf acht Monate Gefängnis.
Als zweiter Angeklagter wurde dem Schöffen-Schnellgericht der 24 Jahre alte Arbeiter Willi Behrendt vorgeführt. Gegen ihn wurde die Anklage erhoben, am 2. Mai an der Zusammenrottung einer gewalttätigen Menge teilgenommen und sich des Aufruhrs in Verbindung mit Landfriedensbruch und Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis, das Gericht sprach jedoch den Angeklagten mangels ausreichender Beweise frei. Dann hatte sich der Bäcker Erich Krabel zu verantworten, der am Bülowplatz die Polizeibeamten mit Steinen geworfen hatte. Die Schuld des Angeklagten konnte einwandfrei nachgewiesen werden; er bekam sechs Monate Gefängnis. Als letzter hatte sich der Gutsarbeiter Joseph Hagedorn zu verantworten, der ebenfalls am Bülowplatz als Anführer einer Rote einen Studenten R. überfallen hat, weil dieser einige stark bedrängte Polizeibeamte befreien wollte. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis.

Schwedischer Transozeanflug mit deutscher Maschine.



Zwei schwedische Flieger, Oberleutnant Ugel Flodén (im Bilde) und Hauptmann Albin Ahrenberg, planen für Anfang Juni einen Ozeanflug Stockholm - New York. Die Fahrt soll über die Faröer-Inseln, Island, Grönland, an der amerikanischen Küste entlang nach New York führen; in Bergen und Reykjavik auf Island finden Zwischenlandungen statt. Für ihren Flug werden sich die schwedischen Flieger eines Junkers-Flugzeuges mit einem 340-PS-Motor bedienen.

Leichter Rückgang der amtlichen Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 8. Mai berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 136,0 gegenüber der Vorwoche (136,1) leicht zurückgegangen.

Der Sommerfahrplan liegt vor. Zum Beginn der Sommerzeit im Reiseverkehr am 15. Mai teilen Reichspost und Reichsbahn mit, daß im Verlage des Reichspostzentralamts in Berlin-Tempelhof das Reichsfahrbuch erschienen ist. Es enthält in vier Abteilungen die am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrpläne der Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Deutschland, sowie der bedeutendsten Verbindungen der übrigen Teile Europas und der Dampfschiffverbindungen mit außereuropäischen Ländern, dazu in einer weiteren Abteilung die Bestimmungen über den Reiseverkehr, die Personen- und Gepäcktarife, Schlafwageneinrichtungen, schnellste Reiseverbindungen zwischen Berlin und den bedeutendsten Orten Europas mit Angabe der Fahrpreise, Zugzüge u. a. m.

Gebt eure Pfingstpakete rechtzeitig auf! Die Deutsche Reichspost bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Pfingstpakete möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar zu befestigen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket soll die vollständige Anschrift des Abenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden.

Pulsnitzer Tageblatt

Dienstag, den 14. Mai 1929

Beilage zu Nr. 110

81. Jahrgang

Verpuffter Kommunistenvorstoß.

Am Montag um 3 Uhr fanden sich unsere Reichsboten nach schönen Urlaubstagen wieder zur Arbeit zusammen. Das Programm, das sie voranden, konnte sie nicht sonderlich begeistern; denn es sind schwere Dinge, über die sie entscheiden sollen. Ihre Ferientage im Sonnenschein bei Mutter waren ihnen sicherlich angenehmer. Aber ein Trost bleibt ihnen doch: das Pfingstfest steht bevor, und infolgedessen ist der diesmalige Tagungsabschnitt nicht allzu lang. Einigen ängstlichen Gemütern bereiteten der verstärkte Schutz des Hauses und die Gereiztheit der Kollegen von der kommunistischen Partei ein Gefühl des Unbehagens, zumal schon zwei Stunden vor Beginn der Reichstagsitzung der Preussische Landtag gleich mit dem Krach der Kommunisten begonnen hatte. „Bluthund“ und „Arbeitermörder“, das waren so die kommunistischen Schmeicheleien, die durch den Raum flogen. Nach diesen Vorgängen hatten die kommunistischen Genossen im Reichsparlament eigentlich keinen Grund, sanfter zu sein. Aber es gelang ihnen nicht, Unruhe in das hohe Haus zu bringen. Die schöne Rede des kommunistischen Abgeordneten Maslowski, die er mit einem dreimaligen Hoch auf Rotfront schloß, in das seine Fraktion einstimmte, berührte das Haus nicht weiter und änderte nichts an dem Beschluß, daß die Anträge der Kommunisten auf Verabredung der Aufhebung des Rotfrontverbots ohne weiteres abgelehnt wurden. Wider alles Erwarten konnte das Haus daher sofort in die Beratung des Anleihegesetzes eintreten und den Reichsfinanzminister zu Worte kommen lassen.

Der Reichstag berät die Finanzlage.

71. Sitzung vom Montag, 13. Mai.

Bevor der Reichstag in die Tagesordnung eintrat, verlangten in der heutigen Plenarsitzung die Kommunisten, daß zunächst ihr Antrag auf Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes und ihre in gleicher Richtung hingelieferte Interpellation beraten würden. Der kommunistische Redner Maslowski schloß unter großer Heiterkeit des Hauses mit einem dreimaligen „Rotfront“, in das seine Fraktionsgenossen einstimmten. Da Widerspruch erhoben wurde, konnte dem kommunistischen Begehren nicht stattgegeben werden. Die Kommunisten fügten sich dem Wunsch des Hauses. Auf Vorschlag des Reichstagspräsidenten wurde als erster Punkt der Tagesordnung alsdann gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und kleinerer Gruppen die Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage beraten. Das Wort nahm

Finanzminister Dr. Hilferding.

Der Finanzminister begründet den Gesetzentwurf der Regierung über die steuerfreie 500-Millionen-Anleihe des Reiches und gab dabei offen zu, daß die Kassenlage des Reiches außerordentlich ernst sei. Das Kassendefizit mache sich nicht nur am Ende des Monats, sondern auch allmählich schon im Laufe des Monats bemerkbar. Im Laufe des Jahres werde das Kassendefizit am Ende eines jeden Monats wahrscheinlich größer sein, als es bisher gewesen sei, also über eine Milliarde hinausgehen.

Der Reichsfinanzminister forderte den Reichstag auf, die Anleiheermächtigung mit größter Beschleunigung zu beschließen, da sonst eine Verantwortuna für

eine ordentliche Führung der Kassenverhältnisse des Reiches nicht mehr übernommen werden könne.

Hilferding erläuterte dabei noch einmal die bekannten Gründe, die die Regierung gezwungen haben, das Anleihegesetz und die Ermächtigung einzubringen, durch die die Vorzugsaktien der Reichsbahn an die öffentlichen Kreditanstalten und an die Träger der Sozialversicherung veräußert werden sollen. Gegenüber dem Reichsrat betonte der Minister, daß eine Ausdehnung der Vergünstigung auf Länderanleihen nicht zugestanden werden könne.

Nachdem die Kommunisten die Vorlage abgelehnt hatten, sprach Graf Westarp (Dn.) sein Befremden darüber aus, daß sich die sozialdemokratische Fraktion zu der Vorlage noch nicht zum Wort gemeldet habe. Der Redner äußerte für seine Partei noch größere Bedenken gegen die Veräußerung der Vorzugsaktien der Reichsbahn. Er betonte, daß sich seine Fraktion die Stellungnahme bis nach den Ausschußverhandlungen vorbehalten. — Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) meinte, daß sich keine Partei der Aufgabe entziehen könne, das finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen.

Abg. Molath (Wirtsch.-P.) hob hervor, daß es eine neue Methode der Regierung sei, daß sich die Regierungsparteien zu den Vorlagen ihrer eigenen Minister die Stellungnahme vorbehalten.

Weitaus scharfer noch geißelte der Nationalsozialist Dr. Goebels das Verhalten der Sozialdemokraten und ihres Finanzministers. Er erklärte, seine Partei habe seit Jahren die große Pleite vorausgesagt, die man jetzt nicht mehr verschleiern könne. Nachdem zum Schluß noch Abg. von Seydel (Chr. Nat. B. P.) die bisherige Gesamtwirtschaftspolitik scharf beurteilt hatte, wurde die Vorlage dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums wurde mit einer Rede des Abg. Samlens (D. B. P.) fortgesetzt. Man werde, so äußerte sich der Redner, die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte verbessern müssen.

Sollerhöhungen und Notprogramm könnten die Landwirtschaft allein nicht ernähren. Der Redner empfahl, den von den Regierungsparteien gestellten Antrag, die dänische Einfuhr von Rindvieh und Fleisch nach Deutschland alljährlich vom August bis September einzustellen. Außer den Viehzüglern müßten auch Fleischer und Metzger erhöht werden, äußerte sich für die Wirtschaftspartei der Abg. Freybe.

Darauf vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Der Reichstag geht am Donnerstag bereits in die Pfingstferien. An Beratungsvorhaben sind für diese Tage noch vorgesehen die Beendigung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums, die Verabschiedung der Gesetze über die Sanierung der Schichauwerft, Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage des Reiches und der Novelle zum Branntweinmonopolgesetz.

In Uebereinstimmung mit der Reichsregierung haben Baden und Thüringen den Rot-Frontkämpferbund verboten.

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt

„Graf Zeppelin“

zum neuen Ozeanflug startbereit.

Ungünstige Wetterlage. — Frau Gorilla, der einzige weibliche Passagier.

Friedrichshafen. Am Mittwoch früh erfolgt der Start zu dem neuen Ozeanflug unseres sturmerprobten „Graf Zeppelin“ unter der Leitung seines bewährten Führers Dr. Eckener.

Nach der allgemeinen Wetterlage rechnet die Luftschiffleitung mit

Kälteeinbrüchen von Norden her.

Die Wetterlage würde dem Luftschiff auf dem kürzesten nördlichen Wege über Island-Neufundland Gegenwinde, Regen und auch Nebel bescheren. Daher ist anzunehmen, daß das Luftschiff weder diesen Weg, noch den Kurs der Dampferstraße, sondern einen der längeren Wege im Süden wählen wird.

59 Passagiere reisen diesmal mit dem „Graf Zeppelin“ nach Amerika.

Der 60. Fahrgast ist ein Gorilla, besser gesagt, eine Gorilla, denn der Affe ist eine „Sie“ und außerdem der einzige weibliche Passagier an Bord. Misti, oder wie sie sonst heißt, freut sich schon auf die Ehre, der erste Luftschiffpassagier der großen Affenfamilie zu werden. Ganz Friedrichshafen ist in gespannter Erwartung. Die größte Sensation wird jedoch Chicago selbst haben, denn Frau Gorilla beabsichtigt, dort im zoologischen Garten abzusteigen. Traurig ist sie lediglich, daß ihr Gatte sie nicht begleiten kann.

Am Montag morgen entdecken die Wachmannschaften wiederum einen blinden Passagier.

der sich mit Hilfe einer gewöhnlichen Besichtigungskarte in die Luftschiffhalle hatte einschleichen lassen und dann in das Luftschiff hineingegangen war. Die Beamten fanden ihn in einem der Mannschaftsbetten im Laufgang. Es handelt sich um einen 18jährigen arbeitslosen Malergehilfen aus Rempten.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 13. Mai.

Dresden. Die Börse verlief in starker Zurückhaltung. Es kam vielfach zu Kurseinbußen. Nur die Freigabewerte der Photopapierindustrie setzten ihre Aufwärtsbewegung sprunghaft fort. So gewannen Dr.-Kurz-Aktien 43, während die Genussscheine 48 Prozent billiger zu haben waren. Ferner lagen höher Dresdener Aluminatien um 28, vergleichene Genussscheine um 31, Vereinigte Photoaktien um 13 und nachbörstlich um weitere 5, vergleichene Genussscheine um 37 Prozent. Höher lagen ferner Vereinigte Strohstoff um 3,75 Prozent, Thüringer Elektrische Werke, Fries und Höpflinger und Löbauer Bier um 2 Prozent. Dagegen verloren Schubert u. Salzer 7,75 Prozent, Polyphton 7,5, Reichsbank 5,5, Seydewitz 5, Bergmann 3, Wunderlich, Darmstädter Bank und Nizzi-Brauerei je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Rentenwerte still.

Leipzig. An der Börse fehlte jegliche Anregung. Die Kurse gingen allenthalben zurück. So verloren Polyphton 12, Reichsbank 7, Schubert u. Salzer 6, Stöhr 3 Prozent. Höher lagen dagegen Paradiesbetten 4,5, Steinquitsfabrik Golditz um 3,5 Prozent. Anleihen still und rückgängig. Im Freibörseverkehr büßten junge Polyphton 5, Weißthaler Spinner 4 Prozent ein.

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung.

„Es ist doch ganz unmöglich, sich zu Fuß mit dem Kranken nach List auf den Weg zu begeben,“ warf Peter Bonten ein, „das Eis ist nicht mehr sicher.“

Sölve schüttelte den Kopf. „Das will ich auch gar nicht, Peter, Ingewarts Mutter ist gestorben — nun hat er niemand mehr als mich.“

Ein erschütternder Klang war in der jungen Stimme. „Und was soll geschehen?“ fragte Peter Bonten leise. „Ich meine, der Arme, dessen Geist mir zerrüttet scheint, müßte in eine Anstalt, wo er kein Unheil anrichten kann.“

„Ich bringe ihn zu meiner Mutter. Gib mir deinen Schlitten, Peter.“

„Wenn, ich will euch selbst fahren. Doch bedente, welche furchtbare Last du dir mit ihm aufbürdest.“

„Er trägt eine schwerere, Peter.“

„Es ist gefährlich. Wie leicht kann er dein Leben gefährden, Sölve.“

„Nein, er wird ganz ruhig sein.“

Und sie trat zu dem Kranken und strich mit ihren kleinen Händen sanft über seine Stirn.

„Hört Ihr mich, Ingewart?“ fragte sie. Ingewart bejahte kaum merklich mit den Augen.

„Nehmt ihm die Fesseln ab“, gebot Sölve den Knechten.

Dieje sahen fragend auf ihren Herrn. „Wenn Sölve Wedderken es will“, gab er zur Antwort. Ihm baugte um das Mädchen, das da so ruhig und sicher an Ingewarts Seite stand.

„Wir fahren zu uns nach Haus, Ingewart“, jagte

„Weißt du, wo du immer so glücklich wirst, und ich singe dir alle Tage die schönsten Lieder.“ Ingewart Ferk's lächelte.

„Ja, zu Wibke Wedderken“, flüsterte er und seine freie Hand suchte die Sölves. „Da sitzen wir am Herdfeuer, die Modder erzählt und Estrid hat einen Kranz im Haar. Du mußt auch einen Kranz tragen, kleine Sölve, willst du?“

„Ja, gewiß, Ingewart, wenn du es gern hast.“

Er nickte Peter herablassend zu, als er sich mit Hilfe der Leute emporrückte und sprach mit einer großartigen Handbewegung:

„Ihr habt keine Braut und keine Frau, Peter Bonten, alles habe ich.“

Erschüttert folgte Peter dem Mann, über den sein Weib so viel Leid gebracht, und den seine Leute eben zum Schlitten führten.

Sölve hüllte den Kranken sorglich in die dicken Pelzdecken, ehe sie an seiner Seite, fest seine Hand haltend, Platz nahm.

Peter schwang sich auf seinen Sitz neben dem Kutscher und nahm selbst die Zügel zur Hand, als der Schlitten über die verschneite Heide saufte.

Nun nahte wohl das Unheil Modder Wedderkens Haus und er vermochte nicht, es zu bannen. Er mußte sein stille sein, wenn er nicht wollte, daß Estrids Name genannt wurde. Durfte er Ingewart Ferk's zur Verantwortung ziehen?

Wozu au?

Die Schuld trug sein Weib, das den Aermsten zu dem gemacht, was er geworden.

Peter Bonten knirschte mit den Zähnen und schlug wild auf die Pferde ein.

Ingewart Ferk's hinter ihm lachte laut auf und rief Sölve zu:

„Jetzt geht's zur Hochzeitsfahrt und Peter Bonten fährt uns selbst ins Glück hinein.“

Wibke Wedderken staunte nicht wenig, als sie, aus

dem Schläfe geweckt, Peter Bontens Schlitten mit Sölve und Ingewart entdeckte.

„Was soll das?“ fragte sie unwirsch ihre Tochter. „Wo kommst du mitten in der Nacht her? Ist das eine Art?“

„Ich bringe einen Totkranken, Modder“, sagte Sölve einfach. „Seine Mutter ist gestorben und er hat niemand als uns, die wir schuldig an ihm geworden sind, für sein zerbrochenes Leben.“

Da öffnete Wibke Wedderken ihre Tür weit und sagte ernst und feierlich:

„Ich will seine Mutter sein.“

So zog Ingewart Ferk's in das kleine Haus mit dem fleherabhängenden Schneebach, das sich wie weißer Samt weich über die grauerwitterte Schilfbede schmiegte.

Peter Bonten aber dachte, während er seinen Schlitten wieder nach dem Gottesloog zurücklenkte:

„Warum ist Estrid nicht wie ihre Mutter und Schwester? Es muß etwas Großes und Schönes für einen Mann sein, unter der Hut solcher Frauen zu leben.“

Und ein Jammer ohnegleichen überkam den starken Mann, als er allein durch die schweigende, weiße Winternacht heimwärts fuhr.

Der erste Tag des neuen Jahres dämmerte rosenrot über dem Watt herauf. Als wären Tausende von Rubinen und Smaragden über die glitzernde Eisfläche gestreut, so funkelte es in dem aufsteigenden Morgenrot.

„Ein neues Jahr“, dachte Peter Bonten, „doch kein neues Hoffen. Das liegt, wie eine versunkene Krone, im weiten Meer.“



Chemnitz. Die Börse zeigte große Geschäftsunlust, die zu leichten Kursrückgängen führte. So verloren Schubert u. Salzer 4, Wanderer 3,5, Böbe 3,5 Prozent. Dagegen gewannen Faradit 3,5, Maschinen Kappel 3 Prozent, Bankaktien verloren bis zu 1 Prozent. Freiverkehr ruhig.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 715 Rinder, darunter 89 Ochsen, 271 Bullen, 282 Kühe, 73 Färken, 933 Kälber, 540 Schafe, 2198 Schweine. Verkauf: bei Rindern schlecht, bei Kälbern langsam, bei Schafen und Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 58—62, b) 50—52, c) 45—48, f) 38—41; Bullen a) 55—57, b) 52 bis 54, c) 46—50; Kühe a) 50—54, b) 45—49, c) 35—42, d) bis 32; Kälber a) —, b) 84—88, c) 78—82, d) 68—75, e) 57—65; Schweine a) 76—78, b) 76—78, c) 76—78, d) 74—77, e) 73—76; Schafen 62—72.

1. Ziehung 1. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 13. Mai 1929. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerziehung steht, sind mit 96 Mark gezogen.

- 30000 auf Nr. 121602 bei Fr. Mar. Bortel, Leipzig.
20000 auf Nr. 28833 bei Fr. Wilhelm Kister, Leipzig und bei Dito Koffod Nachf., Klingenthal.
10000 auf Nr. 124287 bei Fr. Alexander Heffel, Dresden und bei Fr. 88549 bei Fr. Gustav Wiedemann, Dresden und bei Alexander Heffel, Dresden.
5000 auf Nr. 86726 bei Fr. E. H. Knobloch, Radeberg und bei Gustav Gerde, Dresden.
5000 auf Nr. 143180 bei Fr. Gustav Gerde, Dresden.
3000 auf Nr. 423 bei Fr. Wierich & Söhne, Meissen.
3000 auf Nr. 62443 bei Fr. Mar. Sippold, Leipzig.
3000 auf Nr. 67613 bei Fr. Ernst Kähler's Nachf., Saldau.
3000 auf Nr. 69581 bei Fr. Martin Klein, Leipzig.
3000 auf Nr. 70997 bei Fr. Heinrich Heber, Leipzig.
3000 auf Nr. 78303 bei Fr. Friedr. H. Coppius, Leipzig.
3000 auf Nr. 99963 bei Fr. Wilhelm Candelmann, Leipzig.
3000 auf Nr. 117340 bei Fr. Hermann Straube, Leipzig.
2000 auf Nr. 1153 bei Fr. Alexander Heffel, Dresden.
2000 auf Nr. 34011 bei Fr. S. J. Dietrich, Leipzig.
2000 auf Nr. 43462 bei Fr. Louis Wösch, Leipzig.
2000 auf Nr. 49021 bei Fr. Hermann Müller, Leipzig.
2000 auf Nr. 103702 bei Fr. Ernst Mey, Dresden.
2000 auf Nr. 137329 bei Fr. Martin Klein, Leipzig.
2000 auf Nr. 142751 bei Fr. Friedr. Gerde & Co., Leipzig.

- 0200 511 898 687 473 079 (150) 475 (150) 423 (3000) 164 791
1651 624 954 921 782 153 (2000) 607 228 800 801 394 2052 (150) 163
950 610 029 220 532 093 129 926 503 (150) 256 507 (150) 471 881
3935 (150) 196 730 577 119 608 186 (300) 623 719 4597 (150) 257 889
488 685 (150) 086 (500) 817 802 599 929 829 899 397 835 948 729
699 (150) 5638 606 353 877 782 895 (150) 829 497 880 588 265 873
088 390 (150) 024 760 919 6495 645 519 210 995 718 479 664 251
400 7488 632 317 858 (300) 255 063 535 227 551 712 8848 291
(150) 539 (300) 459 (150) 740 081 (150) 707 031 100 754 411 052 (150)
845 9842 753 017 369 190 976 (150) 330 327 430 (150) 428 041 988
594 (150) 10275 307 162 540 987 772 (300) 149 748 448 884 170 024
872 729 784 427 639 297 885 188 634 323 11716 889 415 910 134
(300) 477 447 375 517 056 (150) 948 (150) 657 599 (150) 368 782 985
362 720 180 (300) 577 682 493 12166 961 917 078 587 (150) 915 077
314 396 531 179 959 449 639 307 (150) 052 13230 839 714 678 649
176 712 362 417 953 637 299 14367 673 470 (150) 464 307 441 703
878 942 898 006 797 648 156 335 672 493

- 15218 614 738 954 101 507 885 264 102 (150) 150 490 (300) 347
959 (1000) 340 16887 826 (150) 964 880 110 900 945 (150) 429 (1000)
410 680 458 (300) 17562 168 883 264 (300) 795 (150) 065 659 704
877 078 668 841 106 538 242 406 006 988 (300) 066 064 78002 977
(150) 547 (150) 927 953 273 182 324 463 154 158 999 094 685 280 612
19547 737 205 179 417 206 855 20439 687 955 561 074 832 101 300
320 081 208 21073 942 156 (150) 625 272 394 270 047 082 585 461
(150) 434 672 730 (150) 866 (150) 22155 681 775 932 668 486 (500)
232 819 816 028 083 877 038 105 (150) 425 004 716 988 (150) 960 (150)
777 078 668 841 894 182 477 718 886 998 (150) 25969 (150) 824 834
095 262 497 266 (150) 176 111 (150) 614 096 25915 193 (150) 704
(150) 047 061 728 534 (150) 715 050 823 834 819 513 27210 608 (300)
695 347 (150) 662 457 119 (150) 439 993 734 741 829 25134 818 321
142 847 053 641 497 248 634 (150) 551 411 038 541 833 (20000) 194
893 020 229163 861 (150) 219 607 (150) 579 591 896 417 771 180

- 30958 689 719 (150) 556 264 (150) 727 479 855 483 496 804 300
174 692 (150) 788 177 103 256 287 985 347 (150) 21947 752 429 554
226 842 926 430 048 801 382 570 562 877 760 665 554 32677 147
(150) 418 506 790 120 278 778 528 076 186 976 656 274 (300) 33127
184 372 519 263 284 378 509 (300) 801 413 642 34040 850 (150) 821
772 388 334 718 544 911 596 584 388 250 011 (2000) 416 35575 642
(150) 974 (150) 127 (150) 823 866 473 828 36549 (150) 300 875 462
(150) 595 846 034 (300) 825 784 099 623 096 490 158 37270 608 526
818 256 497 803 162 188 339 38549 (5000) 816 898 947 871 411 (300)
342 967 081 (150) 997 269 (300) 354 39975 015 (150) 959 335 447
682 921 779 264 942 (150) 607 436 728 40520 319 015 (300) 853
(150) 082 535 152 683 888 800 404 (300) 943 468 41012 063 474 481
684 390 (300) 568 758 959 043 42137 827 (150) 455 474 314 359 739
875 296 354 (300) 43472 124 404 768 (150) 512 375 280 421 462
(2000) 485 (150) 44191 504 321 218 093 265 207 858 769 464 (300)
767 179 073 962 (150) 500 292 848 150 521 (500) 458 479 116 649 212
425212 (150) 690 062 267 966 200 965 861 007 440 (150) 485 629
(150) 475 217 757 819 951 (150) 134 (300) 296 46100 499 (150) 476
648 192 956 038 589 154 (300) 661 894 (300) 781 332 716 220 47194
021 669 862 580 740 553 222 774 818 419 (500) 057 45876 (150) 173
(150) 918 698 792 (150) 323 761 794 987 335 800 49941 196 021 (3000)
088 871 028 970 013 882 734 639 80271 (150) 918 581 656 901 676
(150) 256 347 618 822 078 974 649 863 032 41933 281 333 343 144
554 844 230 840 012 021 251 509 52640 812 424 360 091 (150) 059
443 194 389 761 246 646 (150) 53495 (150) 188 686 (150) 690 009 741
631 626 323 925 606 993 677 (150) 813 110 567 54040 (300) 911
(150) 398 896 102 603 774 379 286 55840 954 (150) 088 630 371 154
762 (300) 50569 250 378 652 685 446 333 181 787 (150) 788 57838
711 785 485 158 049 769 (150) 811 854 574 411 59946 675 142 013
395 882 746 59088 593 356 (150) 848 878 977 828 369 379 430 (150)
671 457 (150)
60219 099 506 903 428 108 194 (150) 882 987 742 152 788 61602

Schafe a) —, b) 72—74, c) 64—71, d) 58—63; Schweine a) 73 bis 74, b) 75—76, c) 72—75, d) 70—71, e) 68—69; Sauen 66—71. Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 840 Rinder, darunter 63 Ochsen, 237 Bullen, 109 Kühe, 29 Färken, 2 Fresser, 1075 Kälber, 194 Schafe, 3018 Schweine. Verkauf: bei Rindern schleppend, bei Kälbern gut, bei Schafen belanglos, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 54—57, b) 54—57, c) 50 bis 52, d) 50—52, e) 45—48, f) 38—41; Bullen a) 55—57, b) 52 bis 54, c) 46—50; Kühe a) 50—54, b) 45—49, c) 35—42, d) bis 32; Kälber a) —, b) 84—88, c) 78—82, d) 68—75, e) 57—65; Schweine a) 76—78, b) 76—78, c) 76—78, d) 74—77, e) 73—76; Sauen 62—72.

- 584 267 791 830 867 864 459 551 881 525 62248 014 605 (150) 595
(150) 665 443 (3000) 733 525 755 952 100 376 63246 299 688 913 806
634 719 490 929 876 251 283 435 284 106 229 275 64965 883 (500)
401 096 017 (150) 496 813 669 287 556 004 879 386 65906 586 371
300 651 986 360 444 (150) 043 838 874 868 672 (150) 968 746 307 994
613 (150) 343 247 66283 744 734 902 (150) 462 503 995 67598
68317 716 788 044 (150) 843 839 (150) 324 635 392 472 712 (150) 557
947 69868 802 421 420 105 713 080 459 326 081 581 (3000) 560 765
(150) 600 256 869 70065 466 248 (150) 659 092 337 128 443 720 353
947 967 (3000) 71725 (300) 844 920 638 417 467 827 729 998 937
121 034 72630 571 891 553 231 520 470 363 443 701 778 565 149 039
082 130 433 73945 278 186 (150) 193 (150) 787 958 686 416 890 475
667 290 079 697 970 74725 (150) 832 673 205 436 921 517 873 066
727 196 232 794

- 75730 757 137 485 579 615 463 173 (150) 354 111 (150) 719 339
878 76673 816 (150) 326 138 495 611 77229 (150) 532 (1000) 261
254 670 659 074 039 (500) 963 529 099 156 313 936 (150) 78621 735
894 712 024 303 (3000) 193 184 250 113 083 833 367 685 (300) 943 605
79979 256 699 136 076 953 222 344 167 050 703 560 80158 810 466
504 386 488 295 (150) 877 687 155 539 (150) 100 81697 023 360 206
776 392 957 424 257 (500) 522 379 717 (150) 756 277 768 (150) 228
320 (1000) 464 393 333 393 82418 174 384 335 884 791 967 164 (500)
997 108 367 421 (150) 348 794 84943 (150) 605 772 601 (150) 536
256 433 562 753 032 (500) 971 85516 989 889 984 1707 920 405 299
056 071 347 (150) 627 538 86486 (150) 865 588 910 639 572 524 (150)
680 884 726 (5000) 300 565 (150) 425 757 755 280 (150) 825 87784
943 138 875 614 336 (150) 290 273 703 750 229 88596 435 519 394
276 980 524 845 531 348 896 635 107 (800) 272 001 928 89925 420
018 973 271 260 164 810 701 640 (150) 594 086 213 700 187 357 502 350

- 90905 307 573 807 203 987 033 463 614 563 772 91102 834 089
134 347 (150) 969 324 498 271 488 055 317 92683 365 962 959 150
676 070 391 585 284 (150) 903 626 350 92716 967 (150) 254 001 152
929 012 845 664 (150) 125 216 747 94163 438 344 641 042 431 874 279
764 669 321 731 818 613 (150) 572 800 873 126 760 95807 752 305
659 458 744 298 489 742 556 228 (150) 96383 687 (150) 693 134 243
141 (150) 434 917 152 963 654 091 037 014 97554 053 (150) 771 445
633 755 269 198 839 352 392 96638 (150) 795 284 (150) 220 136 456
483 923 896 154 085 491 247 667 99123 025 994 987 642 617
693 (3000) 300 328 159 959 407 100285 609 686 289 760 620 464
587 072 269 327 493 101005 665 (150) 617 949 589 (150) 286 805
(150) 200 944 512 188 289 338 (150) 583 347 102494 069 756 742
109 815 535 (150) 012 351 961 586 147 229 644 103014 313 683 (150)
896 401 545 002 (2000) 690 (500) 736 104481 032 118 343 781 048
578 549 238 336 492 094 697 074 906 942 567 625 921

- 105390 890 587 (500) 091 375 855 (150) 219 983 892 859 231 246
686 (150) 396 838 106361 836 788 571 473 170 (300) 929 541 031
189 354 523 (300) 747 786 107115 766 163 (150) 106 452 967 419
001 853 943 381 843 895 540 873 108793 654 672 738 618 562 298
(150) 448 318 584 363 (150) 815 715 749 858 176 749 534 872 267
697 349 144 542 866 (150) 850 (150) 274 (300) 914 473 681 397
110722 769 995 872 912 708 130 (150) 884 881 111732 822 976 988
816 247 (150) 208 371 007 (150) 866 187 (150) 112494 397 332 (500)
252 258 795 986 (300) 966 (150) 030 246 956 861 330 948 125 774
113057 605 208 711 466 132 259 476 026 397 (150) 113 070 73 114288
908 (500) 076 623 788 421 079 760 754 069 262 723 523 179 (300) 404
612 224 864 111 622 667 (150) 841 388 652 (300) 650 312 074 248 724
048 872 336 116736 358 956 610 (150) 533 347 102494 069 756 742
568 271 074 491 563 280 840 (3000) 887 870 391 393 873 441 124
112428 500 737 697 735 954 828 942 571 230 903 110425 186 782
636 819 200

- 120500 664 (150) 853 525 030 994 129 231 114 969 220 828 144
121637 056 (150) 385 139 438 (150) 144 986 218 673 656 878 906 760
602 (30000) 560 588 122200 750 374 101 317 (150) 316 460 785 975
815 (150) 317 624 165 376 122623 990 378 884 759 (150) 856 118
511 224 532 275 839 045 (150) 255 124541 125000 551 975 776 129
117 287 (10000) 769 055 858 941 125273 262 890 558 529 833 789
260 444 126636 563 940 576 (150) 632 628 737 510 704 287 363 838
127881 995 (500) 385 874 401 869 772 797 (150) 085 750 333 804
630 895 405 043 (150) 122888 227 278 874 850 (500) 527 (150) 843
788 884 073 178 604 050 1229289 824 182 (150) 423 947 903 858 419
610 972 390 171 (150) 537 190 130 130 84 350 610 154 353 744 523
(150) 487 376 577 593 114 984 386 703 329 130019 154 353 744 523
765 771 132127 662 963 816 336 (150) 759 479 428 683 873 441 124
(150) 133673 274 164 807 410 768 (150) 139 358 656 639 (150) 287
173 (150) 121 134214 616 685 778 469 229 472

- 135122 715 (500) 516 562 451 (150) 831 277 912 706 608 490
130265 999 555 678 (150) 293 198 047 113 (300) 819 033 541 (150)
553 367 137575 263 958 030 912 085 (150) 236 (300) 130 663 064
732 711 853 184 680 761 329 (2000) 139488 698 881 923 667 (150)
994 828 (150) 587 665 372 264 (150) 935 (150) 139686 153 777 531
122 588 843 363 170 386 965 (150) 415 315 140656 364 653 754 751
188 921 288 018 251 050 594 770 906 141050 801 259 718 342 422
274 774 933 207 100 112 576 297 (150) 255 535 620 385 142501 602
570 150 791 (150) 489 490 751 (2000) 193 143470 075 050 184 237
084 065 793 512 180 (5000) 122 144165 572 872 772 336 909 378 770
306 499 730 343 (300) 589 145154 212 360 630 464 305 857 840 781
(150) 146424 058 394 708 476 776 (150) 472 146 549 861 671 561
663 147080 672 660 048 232 399 473 839 455 229 769 010 429
105 538 659 432 148341 811 694 573 529 456 235 239 022 371 624
(150) 488 57 652 149991 756 028 899 457 995 213 590 (300) 681
769 439 315 875 787 889 960 027

Im Gluckssack verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnern: 1 zu 15000, 3 zu 5000, 2 zu 3000, 8 zu 2000, 21 zu 1000.

Dresdener Produktenbörse. Börzenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr. Table with columns for date (13.5., 10.5.), commodity (Weizen, Roggen, etc.), and price ranges.

Berliner Börse vom Montag. Der vorbörsliche Verkehr verlief sehr zurückhaltend. Der offizielle Beginn war schwächer, wobei sich Kursrückgänge bis zirka 3 Prozent, vereinzelt auch darüber hinaus, ergaben.

Seimische Renten waren erneut schwächer. Schiffahrtswerte waren durchschnittlich 1 bis 1,50 Prozent niedriger. Bankaktien stärker angeboten. Montanaktien waren bis 2 Prozent niedriger. Kalkaktien eröffneten bis zu 5 Prozent niedriger. Die Farbenaktie unterlag besonders starkem Kursdruck. Elektroaktien: Eine Ausnahme von der Allgemeinrenten machte U. G. G., die sich nach anfangs 170,50 bis auf 172 Prozent befestigen konnten.

Berliner Produktenbörse: Ruhig. Vom Auslande lauteten die Ueberseezelpreise teils unverändert, teils leicht erhöht. Liverpool tabelte festere Marktstimmung, die angeblich auf Russentag zurückgeführt werden. Der hiesige Markt hat bei kleinstem Angebot, besonders was Roggen anlangt, widerstandsfähige Tendenz. Alles andere still.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Staßn. Mehl und Kleie brutto, einschl. Sach frei Berlin.

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, etc.), date (13.5.29, 11.5.29), and price ranges.

*) Hektolitergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission, die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Pfannen.) Deutsche Eier: Zrinteier vollst. fest. über 65 Gramm 12,50, 60